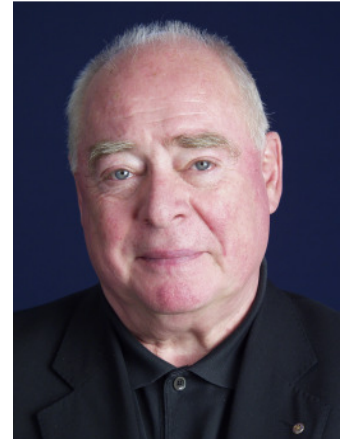


„Der Habicht in der Luft sieht die kleine Maus auf dem Feld...“

Ein Gespräch mit Dipl.-Ing. Hartmut Euer
über den zivilen Nutzen der Drohnen LUNA und ALADIN

Hartmut Euer, geboren 1936 in Mettmann bei Düsseldorf, Dipl. Ing. und Inhaber der Firma EMT im oberbayerischen Penzberg, entwickelt und produziert Drohnen für den Aufklärungseinsatz der Bundeswehr. Was 1978 als kleines Team hochqualifizierter Ingenieure begann, ist nun ein florierendes Unternehmen mit 140 Mitarbeitern.

Im Gespräch vermittelt Hartmut Euer, warum die Drohnen nicht nur in den Krisenregionen vonnöten sind, sondern warum sie vor allem auch im zivilen Bereich zum Einsatz kommen sollten.



Vom Raumfahrtpionier Wernher von Braun ist der Satz überliefert: „Ich sah staunend und ehrfurchtsvoll die Sterne, und es war mein sehnlichster Wunsch, sie erreichen zu können“.

Gab es auch in Ihrer Jugend solche romantischen Träume vom Fliegen?

Den Traum vom Fliegen hatte ich eigentlich nie. Schon als Jugendlicher habe ich mich weit mehr zum Ingenieur-Studium hingezogen gefühlt. Alles was mit Hightech zu tun hatte, war für mich unheimlich faszinierend. Da ist es eigentlich kein Wunder, dass ich zur Luftfahrt gekommen bin.

Als Sie die Ingenieurslaufbahn einschlugen, war da schon klar, wohin der Weg einmal führen sollte?

Ach, wer weiß das alles schon im Voraus. Dass ich irgendwann Drohnen entwickeln und herstellen würde, war damals nicht abzusehen. Aber Luft- und Raumfahrt war immer mein Thema. Und dem bin ich treu geblieben und habe dabei meine berufliche Erfüllung gefunden.

Ihre Firma EMT liefert seit fast 30 Jahren Luftfahrtgeräte an die Deutsche Bundeswehr und in jüngerer Zeit auch ans befreundete Ausland. Ihre Spezialität sind inzwischen Drohnen, unbemannte Fluggeräte für Aufklärungs- und Zielerfassungseinsätze.

Inwiefern kommen diesen Drohnen friedensichernde bzw. Frieden wieder herstellende Eigenschaften zu?

Wir produzieren reine Aufklärungsdrohnen, keine Drohnen, die zum Tragen von Waffen geeignet sind. Sie sind dazu da, in Krisengebieten wie dem Kosovo,

Afghanistan – weitere stehen zur Diskussion – jene Gebiete aufzuklären, die von unseren Soldaten betreten werden müssen. Sie dienen also dem Schutz unserer Soldaten. Und damit auch dem Schutz der jungen demokratischen Regierungen, die sich dort bilden. Insofern erachte ich unsere Drohnen als wichtigen Beitrag zur Friedenssicherung.

Seit dem Zerfall der Sowjetunion und dem Auseinanderbrechen des Warschauer Paktes, also seit Ende des sog. Kalten Krieges, haben weltweit die kriegerischen Auseinandersetzungen zugenommen. Was muss politisch – und evtl. auch militärisch – getan werden, damit man Kriegen entgegenwirken und vorbeugen kann?

Was man in erster Linie tun muss, ist die Unterstützung junger Demokratien. Es hat sich doch gezeigt, dass Diktaturen oder diktatur-ähnliche Regierungen zu wirtschaftlich großer Instabilität geführt haben. Die Menschen in diesen Regimen waren und sind doch stets am unteren Ende der Wachstumsskala angesiedelt. Das hat uns doch auch der Zerfall der Sowjetunion gezeigt. Siebzig Jahre Kommunismus haben das Land nicht vorangebracht, bei den Menschenrechten genauso wenig wie bei der wirtschaftlichen Prosperität. Die Umbrüche hin zur Demokratie haben einigen nicht gefallen. Die wollten ihre Pfründe sichern und versuchen, auf alle möglichen Arten den Aufbau der Demokratie zu stören. Das hat bis zu extremsten Terroranschlägen geführt. Deshalb möchte ich noch einmal betonen: die jungen Demokratien brauchen unsere Unterstützung.

Wann sind die Drohnen LUNA und ALADIN in Serie gegangen?

LUNA haben wir für Operationen der Bundeswehr im Kosovo 2000 erstmals ausgeliefert. Danach kam ALADIN. Bis Ende 2008 wird die Bundeswehr 115 dieser Systeme im Einsatz haben.

Diese Systeme entsprechen in Sachen technischer Kompetenz und Kosteneffizienz passgenau den neuen Anforderungen der Bundeswehr.

Und was sind nun die Besonderheiten von LUNA und von ALADIN? Wie werden sie eingesetzt?

Die beiden Drohrentypen haben unterschiedliche Reichweiten: LUNA etwa 80 km, ALADIN über 5 km. Beide Geräte sind mit modernster Tageslicht- und Infrarotsensorik ausgerüstet. Hinsichtlich Fluggeschwindigkeiten, Einsatzdauer und Sensorik können LUNA und ALADIN den Anforderungen im Kosovo und in Afghanistan optimal gerecht werden.

Neben der Bilderfassung werden die Objekte mithilfe eines differentialen GPS (Global Positioning System) geortet. Mit LUNA sind bisher etwa 2000 Einsatzflüge durchgeführt worden, etwa 700 mit ALADIN.

Immer häufiger geschieht, dass sich legitimierte Militär terroristischen Gruppen gegenüber sieht, Guerillakrieg statt militärischer Auseinandersetzung. Man denke an Afghanistan, an den Irak, an Krisen in Afrika. Inwieweit können da die Drohnen von Nutzen sein?

Ich will es mal so sagen: Der Habicht in der Luft sieht die kleine Maus auf dem Feld. Also der Nutzen ist schon dadurch gegeben, dass man mehr sieht, sobald man ein

Gebiet aus einer bestimmten Höhe betrachtet. Bei Flughöhen zwischen 200 und 600 Metern verfügt die Drohne natürlich über eine unglaubliche Übersicht. Und, was besonders wichtig ist: Sie ist unbemannt, und damit besteht bei solchen Aufklärungsflügen keine Gefahr für Menschen.

Und was geschieht, wenn auf die Drohne das Feuer eröffnet wird?

Es ist bisher keine einzige unserer Drohnen abgeschossen worden. Wenn das Feuer eröffnet würde, könnte die Drohne aufgrund der zeitverzugslosen Übertragung zur Bodenstation noch die Koordinaten der angreifenden Station übermitteln...

Aufklärung und Überwachung als Stärken Ihrer Systeme. Da fragt man sich unwillkürlich, warum Drohnen nur im militärischen Bereich Verwendung finden.

Genau das ist die entscheidende Frage. Die Firma EMT weiß seit langem, dass es im zivilen Bereich große Anwendungsgebiete für Aufklärung gibt. Dass dabei bislang keine Drohnen zum Einsatz kommen, liegt ganz einfach daran, dass der zivile Flieger in der Luft den Luftfahrtsgesetzen unterliegt. Hier hat das Luftfahrt-Bundesamt (LBA) zu entscheiden. Bis jetzt fehlen die Zertifizierungsgrundlagen, aber LBA und Industrie bemühen sich gemeinsam darum. Und dann darf man natürlich nicht vergessen, dass sich die EU-Staaten auch noch über die Zertifizierungsvorschriften einigen müssen.

So betrachtet, scheint es ja noch ein ganz langer Weg zu sein...

Das sehe ich gar nicht so dramatisch. In etwa drei bis fünf Jahren ist das machbar, glaube ich.

Wenn nun die Luftfahrtbehörden grünes Licht gäben für den Einsatz im zivilen Bereich – was könnte alles unternommen werden?

Die Möglichkeiten sind wirklich vielfältig. Und „Möglichkeiten“ ist eigentlich gar nicht das richtige Wort. Es wären Notwendigkeiten. Zum Beispiel beim Schutz großer Objekte wie Kraftwerken, Industrie-komplexen, Bundeswehrräumen. Aber auch beim Gewässerschutz, bei der Überwachung von Landesgrenzen, von Energietrassen, denken Sie nur an die Öl- und Gaspipelines, an die Stromversorgung. Unsere Drohnen wären von größtem Nutzen bei der Überwachung von Gewässerverschmutzungen und bei der Messung der Umgebungs-radioaktivität nach Reaktorstörfällen.

Szenarien, die in der Öffentlichkeit wohl gerne verdrängt werden, oder?

Aber wir erinnern uns alle noch an die furchtbare Eisenbahnkatastrophe von Eschede. Auch bei derartigen Großunfällen wären die Drohnen zur schnellen Aufklärung der Gesamtsituation überaus hilfreich. Nicht zu vergessen die Einsatzmöglichkeiten bei der Auffindung und Beobachtung von Waldbränden, bei der Erfassung von Waldschäden, beim Aufsuchen von Notrufsendern von Lawinenofern. Und, einmal weniger dramatisch, dafür aber sehr notwendig, beim Erstellen von Luftkartenmaterial für größere Waldgebiete.

Sie sprechen von Einsätzen im Bereich des Umweltschutzes, bei Katastrophen, bei der inneren Sicherheit. Müssten dann nicht Unmengen solcher Drohnen in ganz Deutschland zur Verfügung stehen?

Ich denke, jede Aufgabenstellung braucht ihre angemessene Antwort. So hat man in Deutschland für die Rettung von Unfallopfern eine bestimmte Anzahl von Krankenwagen und Helikoptern angeschafft. Mit den Drohnen wäre das nicht anders. Nur, dass eben die verschiedenen Bundesländer auch noch prüfen müssen, welche besonderen Aufgaben zu bewerkstelligen wären. Gibt es Energietrassen zu überwachen? Küstengewässer? Grenzlinien? Oder auch: wie viele Großobjekte sollen damit überwacht werden?

Das heißt also, dass künftig zahlreiche Einrichtungen wie Polizei, Technisches Hilfswerk, Katastrophenschutz, vielleicht Feuerwehr usw. mit Drohnen arbeiten würden?

Genau das heißt es. Nach etwa vier Wochen Ausbildung, die auch von uns durchgeführt wird, sind die Leute in der Lage, die Drohnen äußerst effektiv einzusetzen. Und von Zeit zu Zeit bieten wir eine gründliche Nachschulung, so dass beim Bedienungspersonal immer der aktuellste Erkenntnisstand gewährleistet ist.

Und wie sieht es da mit den Anschaffungskosten aus? Würde der Nutzen für die Allgemeinheit die Kosten amortisieren?

Viele Aufgaben der Drohne könnten auch von Hubschraubern übernommen werden, gar keine Frage. Nur: das wäre circa zehnmal so teuer! Und es würde immer eine Gefährdung für die Piloten mit sich bringen! Wenn also von der Amortisierung der Anschaffungskosten die Rede ist, kann ich nur sagen: Das ausgesprochen günstige Kosten-/ Nutzenverhältnis ist eine besondere Stärke der Drohnen.

Nun ist aber zu bedenken, dass sich viele Menschen in unserem Land bereits überüberwacht fühlen. Kameras an allen Ecken. „Big brother is watching you“ und das Szenario vom „gläsernen Menschen“ ist längst kein Science-Fiction-Horror mehr. Was würden Sie also Skeptikern entgegen?

Ich sage klipp und klar: es geht darum, etwas Nützliches für die Menschen zu tun! Und die Überwachung von Energietrassen, die Entdeckung und Eindämmung von Waldbränden und Ernteschäden oder auch die Erkennung von Gewässerverschmutzungen – das alles ist für die Allgemeinheit wichtig und nützlich.

Eine persönliche Frage: Die Drohnen wirken alle wie etwas überdimensionierte Modellflugzeuge. War der Modellbau früher mal eines Ihrer Hobbys?

Ich habe mich immer als Unternehmer für Hightech-Produkte verstanden. Sicher, ich bin stolz darauf, dass in meinem Unternehmen EMT wegweisende technische Entwicklungen erfolgen. Aber ein Bastler war ich eigentlich nie...

Mit LUNA und ALADIN sind die Entwicklungen bei EMT nicht abgeschlossen. Welche Neuheiten sollen denn als nächstes zum Einsatz kommen – militärisch und/oder zivil?

Die aktuelle Entwicklung ist der sogenannte FANCOPTER für den urbanen Bereich. Auch beim FANCOPTER handelt es sich um ein völlig autonomes, flugtaugliches System: Bei einem Durchmesser von 50 Zentimetern und einer Höhe von etwa 60 Zentimetern, kann es sogar in Häuser hineinfliegen. Man braucht gar nicht an den 11. September 2001 zu denken – denken wir nur einmal an die schnelle Aufklärung und Situationsanalyse bei einem Hochhausbrand.

Mit anderen Worten: Die Drohnen wären im zivilen Bereich mindestens genauso wichtig und nützlich wie im militärischen.

Genau so ist es.

Weitere Informationen erhalten Sie bei:

EMT Ingenieurgesellschaft Dipl.-Ing. Hartmut Euer mbH
Vertriebsgeschäftsführung
vertrieb@emt-penzberg.de
Telefon: 08856 – 92250
Telefax: 08856 – 2055

www.emt-penzberg.de